

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 17=37 (1871)

Heft: 47

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung. Organ der schweizerischen Armee.

Die Schweiz. Militärzeitschrift XXXVII. Jahrgang.

Basel.

XVII. Jahrgang. 1871.

Nr. 47.

Er scheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 3. 50.
Die Bestellungen werden direkt an die „Schweizerische Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortliche Redaktion: Oberst Wieland und Major von Egger.

Inhalt: Die Angriffswweise der preußischen Infanterie im Feldzuge 1870/71. — Bunderevision und Militärergänzung. (Fortsetzung) — Generische Skizze des Lehrstoffes für den Unterricht in der Fortifikation. — Stimmen des Auslandes über deutsche Heeres-Einrichtungen. — Arnold Helmuth, Geschichte der letzten vier Jahre des 2. Magdeburgischen Infanterie-Regiments Nr. 27. — Charles G. Chesney, Waterloo-Vorlesungen. — A. Brialmont, La fortification polygonale. — G., Betrachtungen über die Infanterie. — Herm. Vambéry, Russlands Machstellung in Asien. — Eidgenossenschaft: Luzern: Centralcomit des elbg. Unteroffiziervereins. Rekognoszirung des Generalstabs. (Fortsetzung.)

Die Angriffswweise der preußischen Infanterie im Feldzuge 1870/71. *)

Mit den ersten Siegesnachrichten, welche im August v. J. von jenseits des Rheines zu uns kamen, brachte der Telegraph die Kunde: „Die Bayern hätten Welsenburg mit dem Bajonnet genommen, die Preußen den Geißberg im ersten Anlauf erfürmt.“ Zwei Tage darauf waren Wörth, Elsaßhausen und Froeschwiller mit Sturm erobert und die fast unersteiglichen Höhen des Spicherer Berges bei Saarbrücken im Sturm laufe genommen. Als endlich die Nachricht eintraf von der glänzenden, aber beispiellos blutigen Eroberung des Ortes St. Privat durch die preußischen Gardes, wodurch die Schlacht bei Marsch (heute offiziell Schlacht von Gravelotte genannt) entschieden wurde, schien kein Zweifel mehr zu walten, daß die alte Sturmtaktik auch gegen den Hinterlader die einzige erfolgreiche, siegverbürgende Angriffswweise sei, und die allgemeine Stimme unserer, sowie der russischen Armee frohlockte darüber, daß der alte, durch den Hinterlader verbannte Liebling, der Massensturm, wieder in seine Rechte eingesetzt, triumphirend zurückkehre.

Wenn man auch Anfangs an der Genauigkeit der preußischen Siegesbulletins zweifeln zu müssen glaubte, so erwiesen doch die glänzenden Resultate, welche die preußisch-deutsche Armee sehr bald errang, daß die Richtigkeit der ursprünglichen Telegramme nicht in Frage zu stellen sei. Selbst nach ausführlicheren Detailberichten schien es evident, daß

die Sturmtaktik mit dem Bajonnet Erfolge von unvergleichlicher Bedeutung errungen habe.

Eine der Hauptursachen, welche mich bewog, unmittelbar nach dem Abschluß des Waffenstillstandes auf den Kriegsschauplatz zu eilen, war, Klarheit über die Angriffswweise der preußisch-deutschen Infanterie zu erlangen, und ich glaube in der kurzen Zeit meines Aufenthaltes dafelbst schätzenswerthe Details in hinlänglicher Menge gesammelt zu haben, um einen Beitrag zur thellweisen Lösung dieser Frage liefern zu können.

Ich erlaube mir, im Nachfolgenden über meine Erfahrungen zu berichten und die Anschauungen, die ich darüber gewonnen habe, mitzutheilen.

Um die Offensive der preußisch-deutschen Infanterie zu schildern, muß ich der Defensive den Vortritt gönnen, und ich wende mich daher zuerst zur französischen Armee.

Die Franzosen waren von Beginn des Feldzuges an durch die strategischen Fehler ihrer eigenen Oberleitung, sowie durch die geniale Konzeption Moltke's und die großartige Ausführung derselben durch die preußische Heeresleitung, zur Defensive gezwungen und verurtheilt, eine Kampfweise anzunehmen, die, ihrem Naturell wenig entsprechend, weder von den Führern, noch von der Truppe in Friedenszeiten hinlänglich beobachtet und geübt worden war.

Die Kraft der Vertheidigung liegt vor Allem in der Sicherheit des Schusses. Die französische Infanterie war mit einem Gewehr bewaffnet, welches das preußische Zündnadelgewehr an Leichtigkeit, Ladegeschwindigkeit, Tragweite, Präzision der Flugbahn, Treffsicherheit und Percussionskraft weit übertrifft. Das Chassepotgewehr ist erwiesenermaßen eines der vorzüglichsten, welches gegenwärtig existirt. Die Nachtheile, welche ihm anhaften, sind verschwindend ge-

*) Das Organ des militär-wissenschaftlichen Vereines bringt im letzten Heft folgenden höchst interessanten Vortrag des G. M. Herzog von Württemberg, welchen wir unseren Lesern seines großen Interesses wegen nicht vorenthalten wollen.